

# 500 neue Bäume für Leppedeponie

Erste Akademie- und Pflanz-Aktion mit bergischen Schülern

## LINDLAR/REMSHAGEN.

Schüler des Gymnasiums Lindlar und Schüler des Engelskirchener Aggertalgymnasiums stapfen als erste los, greifen sich Spaten und Baumsetzlinge und bewegen sich auf dem lehmigen, steilen Abhang zu dem ihnen zugewiesenen Areal. Sie wollen am Samstagnachmittag, angeleitet von ihren Lehrern, Birnenbäume setzen. Mit einer großen Pflanzaktion begrünen über 50 Schüler von zehn beteiligten Schulen aus dem Oberbergischen Kreis und Rhein-Berg Teile der Leppedeponie.

Rund 500 Bäume pflanzen sie auf und am Gelände und der Zufahrt der Leppedeponie ein. Eingebettet ist die erste „Akademie- und Pflanzaktion in den Rahmen der weltweiten Initiative „Plant for the Planet“ (Pflanzen für den Planeten). Die Idee, der Natur durch Aufforstung langfristig zu helfen,

stammt von der kenianischen Umweltaktivistin Wangari Maathai. Mit dem Auftakt der Aktion fällt gleichzeitig der Startschuss zur Neugestaltung des Deponieareals im Zuge des Projektes Metabolon während der Regionale 2010.

Auch Oberbergs Landrat Hagen Jobi und BAV-Geschäftsführerin Monika Lichtinghagen-Wirtz nimmt neben vielen ehrenamtlich Aktiven, Lehrern und Jörg Deselaers, dem Kurator des Stiftes Ehrenshoven, am Auftakt der Pflanzaktion teil. Gleichzeitig werden die Schüler, die mit Spaten und Baum-Setzlingen das vorbereitete Gelände bepflanzen, in der Akademie zu Klimabotschaftern ausgebildet. Am Samstagmorgen lernen die Schüler, alle im Alter von zwölf bis 14 Jahren, in der Akademie im Lehmhaus des Ecolut-Centers bei Jörg Deselaers in Engelskirchen-Oberstaat viel



Lindlarer Schüler griffen zum Spaten und pflanzten Bäume an der Deponie. (Foto: Strombach)

Wissenswertes über Baum-Erkennung und Standortansprüche von heimischen Bäumen, außerdem werden dort Workshops angeboten zu The-

men wie „Clever Energie nutzen“.

Die zwölfjährige Clara Slawik aus Augsburg hält dabei einen viel gelobten Vortrag:

„Die Clara Slawik hat exzellent den Klimawandel dargestellt“, sagt Frank Herhaus von der Biologischen Station Oberberg.